

Aufregende Reise durch das Märchenland

Ortwin Haertel las in der Gaststätte Dravendahl



Elena Steinke steuerte die Illustrationen für Ortwin Haertels Märchenbuch bei. Foto:Wauer

BREKLUM (wau). Ganz besonderen Besuch gab es in der Gaststätte Dravendahl: Dort kehrte vor kurzem der „gestiefelte Kater Christopherus Silvanus“ alias Ortwin Haertel ein und las aus seinem Buch „Neue Geschichten aus dem Märchenland“, das die Breklumer Künstlerin Elena Steinke liebevoll illustriert hat. Im passenden Outfit, mit lebhafter Betonung, Gestik und Mimik immer wieder den Blickkontakt zu den Zuhörern suchend, las er die Geschichte vom Kamel, das immer wieder auf Schmeicheleien derer hereinfiel, die ihm eigentlich nur ans Leben wollten, wie Wolf, Schlange und Hai. Aber da Märchen ja immer gut ausgehen, entdeckte es zum Schluss seinen ehemaligen und damals nicht beachteten Nachbarn als Gefährten, die Eule, die es immer wieder vor Gefahren durch die falschen „Freunde“ gewarnt hatte. „Die Menschen träumen und phantasieren heute zu wenig“, so Haertel zu seiner Passion für Märchen. Er selbst hörte als Kind von seiner Mutter Märchen und Lyrik, das Vorlesen hatte Tradition im Bayerischen Wald. Dort in Freyung, direkt an der damals noch stark befestigten Grenze nach Tschechien, erlebte Haertel als Kind den unerlaubten Handel über die „Grüne Grenze“ und die bedrohlichen Grenzanlagen. Aber er erlebte eben auch die Geborgenheit des seit langem in Familienbesitz befindlichen Hofes. Übernehmen mochte er ihn allerdings nicht, sondern machte sich auf den Weg nach Süden, bis hin nach Nordafrika. Wieder zurück in Deutschland erlernte er den Beruf des Erziehers, und immer deutlicher machte sich seine ganz eigene literarische Sprache bemerkbar. Es erschienen der Lyrikband „Stiller Widerstand“ und eben das Märchenbuch, aus dem Haertel in Husum sowie an der Breklumer Schule und während der öffentlichen Lesung bei Dravendahl vortrug. Die großen und kleinen Zuhörer folgten dem Autor gern in die Märchenwelt, die heute beinahe in Vergessenheit geraten ist. „Allein Menschen, die träumen, finden Wege in die Zukunft“ gab er seinem Publikum mit auf den Weg.